

Bericht der Perrowanderung vom 27.08.16: An den Ufern des Berner Wilden Westens (Sensebezirk)

An der letztjährigen Perrowanderung war ich, Lule, mit 7 Monaten die Jüngste, und noch sooo viel war neu für mich.

Und endlich ist ein Jahr um, Wiedersehen mit bekannten Gesichtern und Artgenossen! Dazu noch ein Heimspiel für mich: Von Thörishaus zur Schwarzwasserbrücke und zurück – ein oft besuchter Tummelplatz ganz nach meiner Hunde-Seele am „Wild“-Wasser Sense, dem Grenzfluss zwischen Kanton Bern und Fribourg.

Am Treffpunkt um 10.30h sammelten sich 11 Begleiter mit 9 Perras und Perros ein, wir Vierbeiner begrüßten uns für unsere Zweibeiner überraschend leise – wir hatten schon gleich beim Eintreffen die Nähe unseres Lieblings-Elementes H₂O in der Nase, da wollten wir doch nicht lang Zeit verlieren...

Als sich dann die Zweibeiner alle irgendwie berührt hatten (ach, warum die Menschen da bloss immer so ein Tamtam beim Aufeinandertreffen veranstalten – ein kurzes Beschnupern reicht doch völlig aus...), ging's los – und schon erfreulich wenige Augenblicke später hiess es „Leinen los“, wir durften im Freilauf einen ersten Wasserqualitäts-Check vornehmen und das Resultat im Rudel war einstimmig: „Lecker, lecker, mehr davon!“.

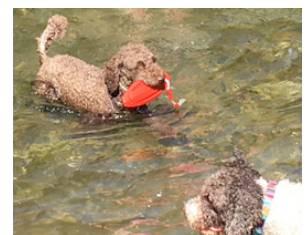


Habe ich schon gesagt, dass ich nur noch die Zweitjüngste war? Die kleine Uva, gerade mal 13 Wochen alt, lief eingebettet in ihrem gewohnten Rudel zur Hochform auf – ihr Frauchen musste sie ab und an der Schonung zuliebe in den Rucksack packen, worauf sie mit lautstarkem Wimmern versuchte, ihre Trägerin umzustimmen.

Aber irgend so ein Schlaukopf hat unseren Zweibeinern eingetrichtert, auf unsere Forderungen konsequenterweise NICHT einzugehen – damit nicht wir das Zepter übernehmen.... so ein Mist aber auch...

Schon kurz darauf erfolgte der nächste Fell-Benetzungshalt – wir waren einfach nur in unserem Element, das Wasser frisch und klar, und unsere RudelführerInnen sportlich dermassen fit, die Kongs und Stöckchen unermüdlich zu werfen – ach, war das herrlich!

Vor einem Jahr noch konnte ich gar nicht verstehen, warum meine Artgenossen allem hinterher rannten, was ins Wasser flog – mittlerweile habe ich die Botschaft verstanden: Alles, was nicht wirklich ins Wasser gehört (Wurfspielzeug, Stöckchen), muss da wieder raus: Naturschutz nennt man das. Und diese BayWatch-Dinger (s. Foto) gehören griffbereit an den Strand für Notfälle!



Und mein Frauchen lebt das vollumfänglich vor: Sie steht schon vorsorglich weiter unten mitten im Fluss und jagt allem nach, was wir Perros beim Natursäubern so übersehen...

Ganz oft musste sie immer wieder diesem giftgrünen, präsidialen Kong nachhetzen ☺



Dann ging's weiter am Bienenstock vorbei – und von da an wusste ich, das Treffen mit den gaaanz fiesen Hühnern steht bevor. Jedesmal wird mir erklärt „chum cho luege, das sind liebi“, – seit meiner aufjaulenden Berührung des Zaunes lasse ich mich nicht umstimmen: Diese Viecher haben dem Zaun den Befehl gegeben, mich mit Strom zu zwicken....
Und seither mag ich diese Tiere nur noch, wenn sie auf meinem Speiseplan stehen!

Wir bewegten uns weiterhin leinenlos auf dem nun durchwegs schattigen Weg, vorbei an wilden Orchideen und Amphibien-Tümpeln, am Kletterer-liebhabenden Büffelfelsen hinauf zur alten Schwarzwasserbrücke, von der aus man auf imposante Felsformationen runtersieht, welche vom jahrhunderte lang fließenden Wasser rundgeschliffen wurden. Die Gewalt der Natur – eindrücklich.



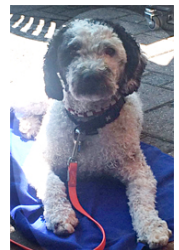
Der eine oder andere Vierbeiner wollte auch sehen, was die Zweibeiner so spannend fanden da unten – ui, da hätten sie mal die Frauchens sehen sollen, wie sie uns mit aufgeregter Stimme „abe, abe!“ von der Brückenmauer runter-geschickt haben...

Wir haben doch keine Höhenangst... (Beweis s. Bild links), tztz...

Nach einem kurzen, steilen Aufstieg ging's zur Futter-Stätte unserer Zweibeiner. Alle streckten ihre Füße und Pfoten wohligh unter den für uns reservierten Tisch.



Wir Fellnasen schalteten in den Regenerations-Modus, während unsere RudelführerInnen während dem Kräftespeicher-Aufladen den Bergquell-Modus wählten: Es rauschten die Worte, es plätscherte die Fröhlichkeit - ein klares Zeichen – wir kennen ja unsere Lieblingsmenschen – für einen tiefenentspannten Rückweg ;-). Ob wir wohl das Wasser nochmals wiedersehen?



Und ob! Mittlerweile sind die Temperaturen auf hochsommerliche 32 °C gestiegen – der Rückweg bot wiederum mehrere Erfrischungspausen am und im Wasser. Die Kraushaarigen halfen sich mit Unrat aus dem Wasser holen; wer gerade Kapazität hatte, holte schon auch mal was, das nicht von seinem Herrchen/Frauchen „irrtümlich“ im Nass landete – wir sind an diesem Tag echt zum Team geworden. Herz und Seele vereint. Und zu gefühlten 95 % leinenlos.

Ach – was war das schöön. Wann sehen wir uns denn wieder?

